

Monatsbericht April 2019

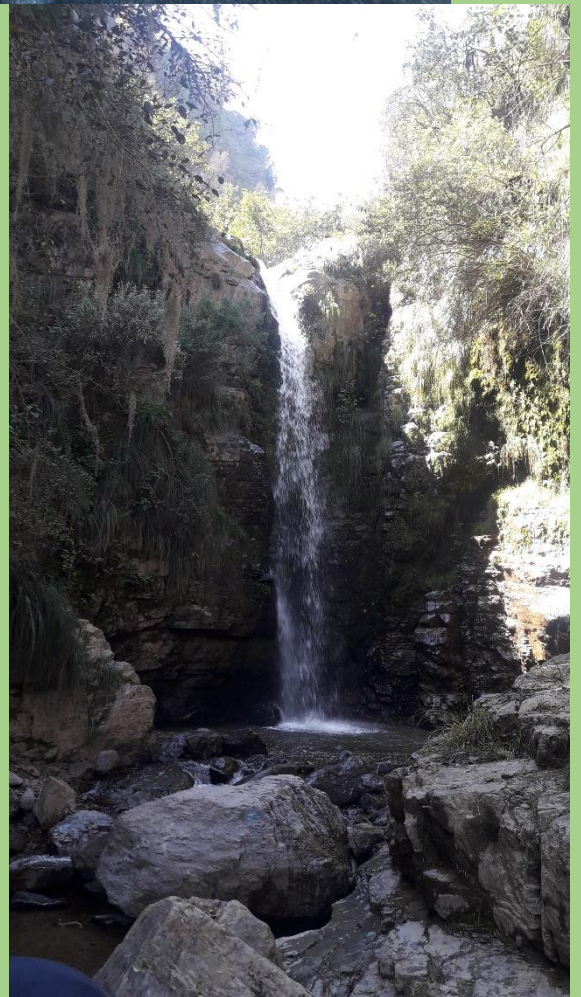
Wie schon im letzten Monat haben wir Anfang April ein neues Haustier bekommen, diesmal sogar eines aus Fleisch und Blut. Hierbei handelt es sich um den Schäferhund Max. Dieser wurde als neuer



Wachhund für die Verwaltungsgebäude und die Werkstatt angeschafft. Max ist ein wahres Monster, ein geborener Killer, absolut gnadenlos und blutrünstig noch dazu. Sein Charakter ist böse, seine Seele verdorben und er findet Terrence Hill besser als Bud Spencer. Ich hoffe, dass die Fotos dies ausreichend belegen.



In der darauffolgenden Woche machten wir einen Tagesausflug zu einem Wasserfall in Tiquipaya. Der Weg dorthin führte größtenteils durch das felsige Bachbett und bereitete allen Beteiligten große Freude. Der Wasserfall selbst belohnte uns mit einem wunderbaren, friedlichen Ausblick und der Möglichkeit zu einem, wenn auch sehr kühlen Bad im flachen Bassin an seinem Fuß. Zu solchen Gelegenheiten lässt sich beobachten, wie viel der normalen Anspannung und Distanz von den Jungs abfällt und sie einfach zu jungen Menschen werden, die hübsche Steine suchen und sich in wilde, aber friedliche Wasserschlächten stürzen.



Ein wiederkehrendes Ereignis, das mich erneut beeindruckt und begeistert hat, ist der „dia del peaton“ genannte autofreie Sonntag, wie es ihn früher ja auch in Deutschland gab. Die gesamte Stadt scheint auf den Beinen zu sein und überall stehen Verkaufsstände, Karussells und Musikgruppen.

Es ist wirklich außergewöhnlich, die gesamte Stadt so geschäftig zu sehen, nur eben ohne Motorgetriebene Fahrzeuge (mit Ausnahme der Polizei). Auf dem Bild zu sehen ist eine der Hauptverkehrsstraßen und Flaniermeile, deren 6 Fahrspuren für einen Tag zur Fußgängerzone wurden.



architektonisch aus allen Winkeln Boliviens entlehnt sind. Diese wurden jeweils in kleinen Gruppen nach ausgewählten Formationen angeordnet, Beispielsweise nach Sternbildern, oder dem Andenkreuz, einem spirituellen Symbol der indigenen Bevölkerung. Alle diese Häuschen wurden aus traditionellen Materialien und mit alten Techniken errichtet. Dort erhielten wir eine kleine Führung durch die Geschichte Boliviens und die spirituellen Wurzeln des Parks. Danach kamen wir noch in den Genuss eines kleinen Privatkonzertes und des Pools.

Auch am „dia de los ninos“, dem Tag der Kinder, waren wir wieder mit dem gesamten Projekt unterwegs und zwar in einem Landschaftspark namens „el Poncho“, in dem es eine sehr interessante Ansammlung von Häuschen gibt, die





Den weiteren Verlauf des Monats bestimmte wieder der Alltag im Projekt, der aufgelockert wurde durch einige mehr oder minder belastigende Rätsel handwerklicher Natur, zum Beispiel, warum beim Einschalten der Stromversorgung für die Beleuchtung der Büros plötzlich Spannung am Hoftor der Nachbarn anlag. Des Rätsels Lösung fand sich übrigens in der Verlegeart eines Kabels, das scheinbar zur Stromversorgung eines Baumes diente, zumindest endete es verknotet an einem seiner Äste. Wie das Foto belegt handelte es sich um eine sogenannte gepfuschte Freiluftvertüdelung nach VdE. 0815, fachgerecht geerdet mittels eines 1mm² Stacheldrahtes über das Hoftor der Nachbarn. Mit Hilfe meiner fleißigen Hilfsarbeiter war das Problem jedoch schnell behoben und so können Psychologen und Sozialarbeiter wieder bei Licht arbeiten.

Zuletzt bliebe Noch das Osterfest zu erwähnen, zu dessen Anlass wir sogar einen richtige Osternacht besuchten, nur um das mit dem Seelenheil nicht allzu sehr verkommen zu lassen.

Den Ostersonntag begingen wir dann mit der Familie von Franz, unserem Vermieter und Mentor. Es war eine sehr schöne, gemütliche Feier, auch wenn ich bei dieser Gelegenheit die Todsünde der Völlerei beichten muss.



Und wieder einmal bleibt mir nichts, als mich von euch zu verabschieden und euch eine schöne Zeit zu wünschen und vergesst mir die Grüße an die Heimat nicht.

Euer Tobias